

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 14

Illustration: Kater Sokrates
Autor: Geluck, Philippe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Texas-Rancher zum andern: «Ich habe 300 Rinder.»

Der andere grossspurig: «Pah, ich habe 4000 Stück.»

Und der erste lässig: «Ich meine, in der Gefriertruhe.»

«Erlaube mal, in was für einem Ton sprichst du eigentlich mit mir?»

«Keine Ahnung, ich bin völlig unmusikalisch.»

«Schatz, schau dir mein neues Bikini an, sitzt angegossen wie ein Sonnenbrand!»

«Geschter hämmer im «Goldige Lamm» ggässe. Leider isch alles chalt gsii, mit Uusnahm vom Sorbet.»

Kleberaufschrift an einem Auto: «Sorry, dass ich Auto fahre, aber Pferde lassen sich so schlecht ausbeulen!»

«Bappe, was wüürd passiere, wän ich das härzig Pony wüürd schtälé?»

«Du chämtisch is Chefi.»

«Bappe, und wüürdich du dänn nid vergässe, das Pony z fütterere i däre Ziit, won ich im Gfängnis bin?»

SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

Eine Nachbarin begegnet einem kleinen Mädchen, das lange nach Einbruch der Dunkelheit noch auf der Strasse spielt. «Erika», fragt die Nachbarin, «sollten kleine Kinder um die Zeit nicht im Bett sein?» «Betrifft mich nicht. Ich habe noch keine kleinen Kinder.»

Er beruhigend zur rebellierenden Gattin: «Natüürli schtimmt's, was du saisch. Ich trinke, ich rauche, ich zogge, ich pschiisse, ich lüüge, ich leischte mir öpédie en Siiteschprung. Aber hät nid jede Mäntsch sini chliine Fähler?»

Girl Nr. 1: «Mir ist nicht so recht wohl, wenn mein Freund am Autosteuer sitzt. Bei ihm kreischen immer die Bremsen.»

Girl Nr. 2: «Davon keine Spur bei meinem Freund. Wenn der fährt, kreischen immer die Fussgänger.»

«Bappe, wohär weiss men eietlich, das d Erde e Chugle isch?»

«Komischi Froog, Bueb, häsch no nie en Globus gseh?»

Ein Mann zum andern beim Zanken: «Für mich sind Sie ein blöder Parvenue.»

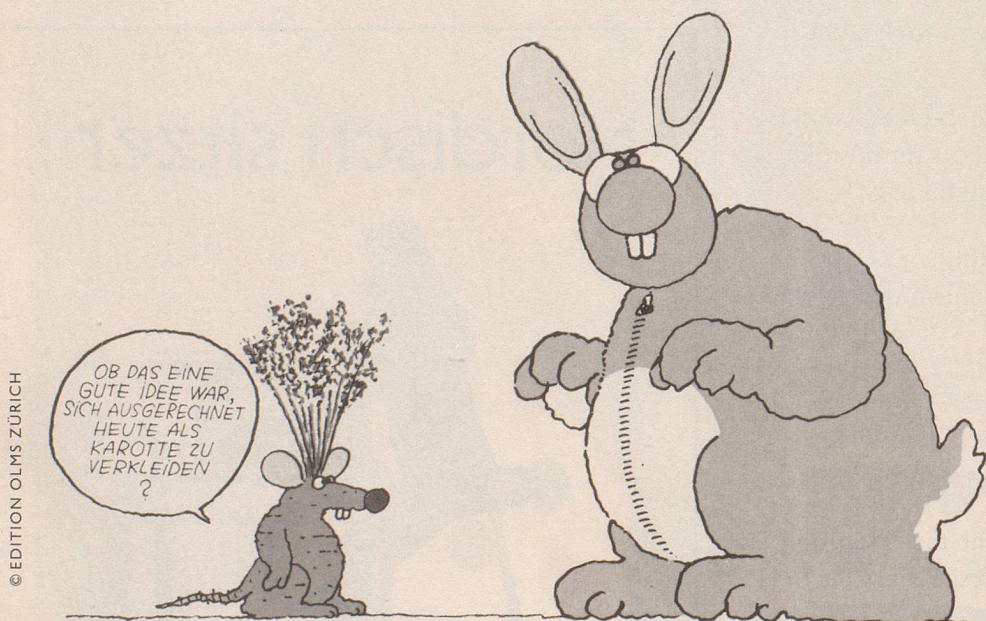
Darauf der andere: «Der Affe, den Sie meinen, heisst Parmesan.»

Ein Gefangener beim Schachspiel zum Zellengenossen: «Bis so guet und schtudier nid vor jedem Schachzug e gschlaggni Schtund. Ich wiird am nööschte Määndig entloh.»

Der Schlusspunkt
Was ist Chauvinismus? Der Patriotismus der andern.

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK



«Du, schreibt man Gewehr eigentlich mit oder ohne «h»?»

«Weiss ich leider auch nicht. Aber schreib doch einfach Flinte, da weiss ich, dass man die mit V schreibt.»

Auch paradox: Wenn Wachskerzen immer kleiner werden.

«Läck», schwärmt der Hammer, «dää Tuume isch dänn sexy, dää wetti gärn emol träffe!»

«Herr Tokter, hät das Medikament, wo Sie mir verschriibed, au Näbetwürkige?»

«Jawoll, Sie müend nämli demit rächné, dass Sie inere Wuche scho wider chönd go schaffe.»